

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwefschke'schen Verlage. (Hallischer Courier).



Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mart.

Die Hallische Zeitung erscheint wochentlich
in erster Ausgabe Vormittags 11 1/2 Uhr,
in zweiter Ausgabe Abends 6 Uhr.

Insertionsgebühren

für die häufigste Zeile oder deren Raum
18 H., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk
Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils
pro Zeile 40 Pf.

N^o 298.

Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung.

Halle, Freitag, 21. December.

Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. G. Gerhard.

1883.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalwechsel bitten wir um baldige Bewirkung resp. Erneuerung des Abonnements.
Alle Postanstalten, für Halle und Giebichenstein auch die unterzeichnete Expedition, nehmen Bestellungen zum Preise von 3 Mart^o entgegen.

Neu hinzutretenden Abonnenten wird vom Tage der Bestellung ab bis ult. December cr. die Zeitung gratis und franco geliefert.
Die Expedition der Hallischen Zeitung (Hallischer Courier).

*) Gegenüber verschiedenen uns zugegangenen Reklamationen bemerken wir ausdrücklich, das der Abonnementspreis der „Hallischen Zeitung“ seit 1. Januar 1883 nicht mehr Mart 4,50, sondern **nur Mart 3** beträgt.

Die Verpflegungsstationen als notwendige Hilfsanstalten der Arbeiter-Kolonie

(Referat, gehalten in der General-Versammlung des Provinzial-Landesparlamentes für innere Mission in der Provinz Brandenburg am 20. November 1883 von Graf Bieten-Schwerin zu Wustrau.)

Ist das Thema, welches mir zur Einleitung der Verhandlung über diesen Gegenstand gestellt ist. Dem Verthe der beiden Veranstellungen nach müßte es gerade umgekehrt lauten, nämlich die Arbeiter-Kolonie als notwendige Hilfsanstalt für die Naturalverpflegungsstationen.
Da die vorerwähnte Fassung mir Veranlassung giebt, hauptsächlich über Naturalverpflegungsstationen zu sprechen, so lasse ich mir sehr erlauben, und wenn es mir geringes schadet, Sie, meine Herren, davon zu überzeugen, das das Hauptkampfmittel, das Schwert, die Angriffswaffe gegen die Bagabundage in den Naturalverpflegungsanstalten liegt, während die Arbeiterkolonie in dem Kampfe der Schilde, die Deckung und Schutz-Waffe ist, so würde ich glauben, der Bekämpfung des Bagabundentums einen Dienst geleistet zu haben. Während die Wichtigkeit und der Erfolg der Arbeiterkolonie in weitesten Kreisen Verhältniß und Anerkennung gefunden hat, herrscht über den Werth der Naturalverpflegungsstationen ungläubliche Unklarheit und falsche Vorstellung, daher es denn auch kommt, das erstere als die Hauptfache, letztere als etwas Nebenwichtiges, ja von Vielen als etwas Schädliches angesehen werden. Es kommt darauf an, auch die Naturalverpflegungsstationen in das rechte Licht zu stellen. — Das eine kann zwar ohne das Andere bestehen, aber es bleibt dann der Zweck unerreicht, während bei richtiger Organisation beider Kampfmittel der Sieg den gemeinsamen Waffen zufallen und die Bagabundage unterliegen muß!

Es giebt keine Parteien in Deutschland, weder auf politischen, noch auf religiösen Gebiete, die nicht darin übereinstimmen, daß die Bagabundage ein Krebsgeschwür an der Nation ist, es ist also wohl zu erwarten, daß die Parteien über diese Sache sich die Hand reichen und gegen den gemeinsamen inneren Feind zu Felde ziehen werden, wie gegen äußere Feinde, und wo die Arbeit im Sinne der Colonie Willkürbedarf über die Theorie hinaus

in die Praxis übergegangen ist, da hat sich diese Erwartung freudig bestätigt, so in der Provinz Brandenburg, wie in Westfalen und in andern Provinzen und Ländern. Dieses hier beiläufig zu complectiren konnte ich mir nicht verhehlen. Alle Welt ist davon überzeugt, daß die Bagabundage sofort aufgelassen würde, wenn ganz einfach an seiner Thür mehr Gabeln irgend welcher Art verabreicht würden, Hiergegen bäumt sich aber das Darnmherzigkeitsgefühl auf, denn es müßte dahin kommen, daß bei dieser Art der Bekämpfung des Bagabundentums an den Federn und Sämen und auf den Landen vor Hunger sterbende Menschen getroffen würden, und das können selbst die nicht wollen, deren Herz in Unarmherzigkeit hart geflossen ist, es würde eine zu starke Wahrung an ihr Gewissen sein.

Andererseits wird das christliche Gewissen dadurch beschwerlich, das es ganz bestimmt weiß, daß die Kolonien, die an den Thüren an Arbeiterbetriebe geziehen werden, mögen die Gabeln in Gold oder in Lebensmitteln oder in Kleidungsstücken bestehen, im Grunde keine Wohlthat, sondern das gerade Gegenteil sind, nämlich die Veranlassung, die Bagabundage zu größerer Muthigkeit zu bringen und die Elenden immer tiefer in den Abgrund des Elendes hinunter zu stoßen. So wird diese Art des „Gehens“ an fremde Arbeiter vor schreienden Unarmherzigkeit, und man versteht wohl das geflügelte Wort, dessen sich der Pastor von Bodelschwingh auf der Versammlung der Delegirten aller Vereine für Arbeiter-Kolonien Deutschlands in Hannover bediente: „Darnmherzigkeit ohne Recht zur zu großen Unarmherzigkeit.“

Wie aber aus diesem Dilemma herauskommen? Gehe ich den Bagabunden Almosen, so heißt es, du füttest sie damit in's Elend, du erweckst ihnen keine Darnmherzigkeit, sondern die größte Unarmherzigkeit. Gehe ich keine Almosen, so verhungern sie an den Federn und Sämen. Die Arbeiter-Kolonien thun es auch nicht, denn die eigentlichen arbeitstüchtigen Bagabunden werden unter dem Vorwande, sich eben auf der Reise nach der Kolonie zu befinden, ihre Bagabundage fortsetzen und die arbeitsfähigen durch unglückliche Verhältnisse in das Elend der Bagabundage hineinziehen. Arbeiter werden auf der Reise zur Arbeiterkolonie wer weiß wie oft wegen Bettelns arrestirt und bestraft und kommen dann, statt zu dem gesteckten Ziele, in das Correctionshaus, und sind damit gewöhnlich

auf die breite Bahn des Verberberthums getreten. Da kann nichts weiter helfen, als ein geordnetes Reg von Verpflegungsstationen, welches nicht allein dem armen Wanderer die Möglichkeit giebt, die Kolonie zu erreichen, ohne zum Betteln genöthigt zu sein, sondern das ihm, wenn er von eigenen Mitteln entbehrt ist, die Möglichkeit schafft, überall im Lande Arbeit zu suchen; wo er solche glaubt finden zu können, ohne der Polizei in die Hände zu fallen. Die Naturalverpflegungsstationen müssen dabei zum Aufführen von Arbeit die Hand reichen durch ihre Arbeitsnachweisungsbüros. Die Arbeiterkolonien sollen die ultima ratio, das letzte Ausnahmismittel, sein; findet der arme Wanderer nirgend Arbeit, dann wird er mit offenen, liebenden Armen in der Kolonie aufgenommen. Anders kann die Aufgabe der Kolonien nie gedacht sein, schon des Rammes wegen; derselbe ist auf etwa 200 Kolonien berechnet, sollte man alle armen Reisenden dorthin bringen, so würde ein solches Zurückführen stattfinden müssen, denn wenn in Deutschland 200,000 arme Wanderer unverschrieben und wenn auf dieselben 20 Arbeiterkolonien, sobald sie überall fertig sind, kommen, so wäre zur Zeit für 4000 Wanderer geforgt, wo bleiben aber die 196,000? Ein großer Theil derselben wird lieber den unerbittlichen Bagabunden angedeihen, die mit den Mitteln des Befehes erst dann gründlich angefaßt werden können, wenn durch die Bekämpfung des Bagabundentums die Arbeitstüchtigen von den Arbeitswilligen getrennt sind. Wenn letzteren durch die Naturalverpflegungsstationen und mit denselben verbundenen Arbeitsnachweisungsbüros die Möglichkeit genährt ist, Arbeitstellen aufzusuchen, ohne, bei mangelnden eigenen Mitteln, zum Betteln genöthigt zu sein, dann wird auch die christlichen Gewissen beruhigt. An Stelle der ungeordneten Verberberung von Bettelstempeln ist die geordnete Pflanzung getreten, zu deren Ermöglichung jeder so viel beitragen kann, wie er nach seinen Kräften zu geben im Stande ist, mindestens so viel, wie er früher für die Bagabundage ausgegeben hat!

Waltlicher Tagesbericht.

Was die Borgschichte der Komrovinz betrifft, so wird der „Ain 34.“ geschrieben und es gilt auch der „Post“ als sicher, daß ihr Urheber kein anderer als der Reichskanzler ist, der den Vorschlag machte, als der Komrovinz schon in Spanien war. Fürst Bismarck stellte dem Kaiser vor, daß ein

Inneser Kronprinzgen Abschied von Spanien.

(Von unterm Privat-Correspondenten.)

Am 20. d. M. Schiff „Sopie“, 15. Dec. Abends. Drei Wochen hat der deutsche Kronprinz und wir mit ihm das schöne Spanien bereist, das Land, von dem uns schon in den Anderjahren so viel Märchenhaftes erzählt ist, und von dem wir vor unerer Reise Tag und Nacht geträumt hatten, und nun liegt es hinter uns, weit hinter uns, kein Blick erreicht es mehr, und es ist als hätte eine Fieber des Herzens, wenn man daran denkt, daß man hier Paradies auf Erden wohl niemals wiedersehen wird. Doch nie werde ich die herrlichen Tage vergessen, die ich in Madrid verbracht, Madrid mit seinen geräuschvollen Straßen und prächtigen Palästen, mit seinen Etragefällen, seinen Bildergalerien mit den Werken und der Statue Murillo's, die schönen Hügel Valencias, die lauchten Hügel des Guadalquivir mit ihren Palmen, die sauberen weissen Häuser von Seville, die Cathedralen von Toledo, die Alhambra und die Feingärten von Granada. Die Wälder aus Spanien werde ich stets wie die herrlichsten Zugerinnerungen aufbewahren und an sie denken wie an den schönsten Traum meines Lebens. Auf einer Parforcetour hatten wir von Granada über Cordoba am Sonntag Mittag Aufenthalt, wobei erwidert, wo dem Kronprinzen bei dem nur kurzen Aufenthalt, ebenso wie in Cordoba, ein sehr bequemer Empfang bereitet wurde, und nach dem Nachtquartier in Tarazona nahm uns Barcelona auf, das Stück spanisches Bodens, auf dem wir noch einmal in kurzen Tagen die herrlichsten dieser Landes genießen sollten, bevor wir uns einschiffen. Der ganze Weg von Valencia bis hierher geht durch eine nonnolle Dale, durch ein von Gott reich besegnetes Eden; die Bahn zieht sich durch Gärten, Weinberge und tiefes Drangenwälder, weisse, von Terrassen gefüllte Hügel, und freundliche buntemalte Dörfer laden dem Reisenden zu Palmen und Granatbäumen wachen in Reihen und ganzen Wäldern; die Aue, das Bunderth und der Sacus bilden lange Fäden und rechte und links erheben sich lange Hügelketten mit alten Ruinen, weisse mit Gemäul, Obel und Säulenräumen angepflanzt sind. Bei dem alten Sagunt, dem jetzigen Sagunto

mit den Trümmern einer alten Festungswerke vorbei, nähert sich die Bahn dem Meer und schlingt sich durch lauze Täler und steile Felsen hindurch bis Tortosa, dessen Mauern der rufende Echo beifällt, dessen Muthen an jenem Abend silberhell von den Strahlen des Mondes erglänzen. Auf dem Bahnhofe in Barcelona wurde der Kronprinz, der unterwegs wieder die schließliche Dragonenuniform angelegt hatte, von dem Officercorps, den Spizzen der Givilbehörden in ihren rothen Mänteln und einer lamagne Deutscher empfangen, welche den hohenolländischen mit den brausenden Sämen: „Es lebe der deutsche Kronprinz!“ begrüßten. Die Musikcorps einer aus dem Geniecorps und der Artillerie zusammengesetzten Ehrenwache mit ihren Fahnen spielten: „Heil dir im Siegerkranz!“ Die Bevölkerung, welche dem Platz und die Straßen am Bahnhof nicht besetzt hielt, hatte alle Mögliche ausgeboten, dem Kronprinzen einen herzlichen Empfang zu bereiten. Die Häuser waren prächtig decorirt und das Militär zog in großer Gala mit Waffn durch die Straßen nach dem Palais des Generalcapitains, wo der Kronprinz zunächst absteigt. Dann machte derselbe eine Rundfahrt, um die Sebenswürdigkeiten Barcelonas, einer der schönsten Städte Europas, in Augenschein zu nehmen. Zu diesen zählt in erster Reihe die Cathedral, eine der ältesten Spaniens. Ihr Stil ist gotthisch und bietet einen großartigen Anblick, das Innere ist dunkel und geheimnißvoll und birgt u. A. das Grab der heiligen Eulalia. Da die Abfahrtszeit nahe bevor stand, so konnte sich der Kronprinz nicht so lange, wie er beabsichtigt hatte, aufhalten und mußte zu seinem großen Bedauern die von der Stadt arrangirten Festlichkeiten, ein großes Bankett im Rathsaule und die Festvorstellung in der Oper ablehnen. Er ließ noch einmal die Truppen besichtigen, machte eine Spazierfahrt durch die den Linden ähnliche Hauptstraße, die Rambla, und besah sich dann zum Bellmont, wo mehrere Militärkapellen sich mit Fanfaren und eine zahlreiche Menschenmenge mit lautem Jubel empfing. Es war gegen 5 Uhr, als der hohe Herr das Wort des „Prinz Alabert“ betrug, auf dem sofort die königliche Standarte gehißt wurde. Unter dem Schutze der Geschütze der beiden deutschen Kriegsschiffe und

umgeben von den zahlreichen Deutschen Barcelonas, welche in Dugenden dem Boote des deutschen Thronerben die Weite gaben, nahm das Boot des Letzteren zunächst die Abfahrt nach dem Wlo „Coreley“, welcher die Fahrt nach Genoa nicht mehr mitgemacht hat, mit uns zwar zugleich die Anker liehete, jetzt aber wieder, nachdem es seinen neulich genannten Schrauben ausgehessert, seinen Kurs und zunächst nach Minorca nahm. Unter dem Durch der Matrosen aller 3 Schiffe, welche in den Mitten paratirten, stieg der Kronprinz an Bord der „Coreley“, um einen Rundgang auf derselben zu machen und sich von den Offizieren zu verabschieden; dann legte er nach dem Alabert über, wo alsbald die Standarte des Kommandanten niederlegte und die Kronprinzliche Standarte am Mittelstiel in die Höhe stieg, welche alsbald von der Sopie mit dem Donner der Geschütze salutirt wurde. Inzwischen war bereits völlige Dunkelheit eingetreten. Der Kronprinz trat in die hell erleuchtete Kajüte, bei den unter präsentirtem Gehehr stehender Mannschaften vorbei, und war sichtlich erfreut über die Aufmerksamkeit, welche durch die deutschen Damen Barcelona's ihm in seiner Wohnung zu Theil wurde. Sein und seines Vaters Bild sowie alle Wäffchen waren mit einem prachtvollen Blumenarrangement und die Tisch und Köben der schönsten Früchte besetzt. Alles war zur Abfahrt bereit, da traßen noch wichtige Depeschen ein, deren Erledigung das Auslaufen aus dem Hafen um zwei Stunden verzögerte. In dieser Zeit wandten sich Wäile und Bedanten noch einmal der Küste Spaniens zu. Da lagen sie vor uns, die Ausläufer der Pyreniden und unter ihnen still und feierlich das Hügel Barcelona, ein langes, weites Ufermeer getaucht, aus dem die electrischen Lampen wie Sterne letzter Klang hervorleuchteten; der von Schiffen aller Nationen wimmelnde Hafen links von einem Fort auf steilen Felsen eingeschlossen, rechts von einer weit in das Meer vorspringenden Mole, in die der vor einigen Tagen herrschende Sturm heftigste Wäile gerissen hatte. Und hinter diesem, von den Straßen des aufgehenden Mondes möglich beleuchteten Bauwerke erob sich der Montserrat mit seinem berühmten Kloster,

Schliffelstück im Balkan der gegenwärtigen Lage aufzupreisen. Dem Kaiser wollte der Plan nicht einleuchten, doch heilte er ihn seinem Sohne, während er sich in Madrid aufhielt, mit. Der Kronprinz war völlig überhäuft über diesen Vorschlag, und zwar gerade nicht angenehm. Unbefriedigt war die Verantwortung nicht auf sich nehmen, dem Vorschlag des verantwortlichen Leiters der auswärtigen Angelegenheiten entgegen zu treten. Er übernahm also die Rolle; in welcher Stimmung, darauf kann man schließen aus einer Äußerung, die er in Madrid that, er werde, ehe er nach Berlin zurückkehre, wohl noch die halbe Welt durchreisen müssen. Da die Bezeugung zwischen dem König Humbert und dem Kronprinzen ohne das Eintreten des Reichstages in Rom oder aber in Genua erfolgt wäre, das wir wohl nicht anzufangen werden.

Die „Kreuz-Zeitung“ will dagegen sein, daß dem Kronprinzen die Initiative in Bezug auf einen erneuten Besuch beim König von Spanien zufalle.

Die weitausdrückliche Stimmung der Herren Abgeordneten, welche in der heutigen (19.) Plenarsitzung des Abgeordnetenhauses am Mittwoch in deren Räumen überbrückt fand, ermächtigte eine verhältnismäßig rasche Erledigung der Tagesordnung, obwohl dieselbe, abgesehen von den beiden ersten Gegenständen — deren Kommissions-Überprüfung bedenklich erfolgte — nicht weniger als fünf Etats umfaßte, nämlich die Positionen: Ministerium für Handel und Gewerbe, „Deutscher Reichs- und Preussischer Staatsminister“, Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten, ferner: „Für Zwecke der Landes-Vermehrung“, und endlich: Etat des Kriegs-Ministeriums. Eine eingehende Besprechung fand nur bei dem erlgangenen Etat statt, wo die Frage der Reife-Revisionen im Anschluß an eine bejagliche Resolution der Budget-Kommission eingehend behandelt wurde. Von dem letztgenannten Etat beantragte der Reichsminister Abg. Graf Ulmurg-Strumum namens der Kommission die Bewilligung der Mittel zum Ankauf und Unterbringung der Waisenämter des vereinigten Prinzen Karl von Preußen, welche Förderung fast einstimmig bewilligt wurde. Darauf vertagte sich das Haus am Dienstag, 8. Januar 1884; Tages-Ordnung: Fortsetzung der zweiten Budgetberatung.

Dem Abgeordnetenhaus ist der Entwurf eines Gesetzes betreffend die Bestimmung des Zinsfußes für die nach einzelnen Gesetzen auszugebenden Staatsschuldverschreibungen zu gegangen.

Die „Provinzial-Korrespondenz“ bringt einen Artikel über die Wahlfreiheit und die Beamten, welcher die Ansprüche des Herrn von Buttamer in Abgeordnetenhaus erläutert und folgendermaßen schließt:

„Der von Buttamer hat nicht mehr verlangt, als von einem seiner Ehre und Würde bewußten Beamtenheim gelehrt, — nicht mehr verlangt, als von einer auf ihre Erhaltung und auf die Erhaltung der Staatsordnung bedachten Regierung gehalten werden kann. In der Hand von Beamten hat der Wahlkreis die einzige Gewähr, daß der Unabhängigkeit des Beamtenstandes von Seiten seiner überbetenen Anwälte die schweren Gefahren drohen und daß in dem unerhörten Fall vom 4. Januar 1882 aufgehoben, von der Staatregierung zur unbedingten Achtung genommenen Beamten, den Beamten die einzige sichere Gewähr gegen die Schwankungen der Zeit und der Politik ihnen gebühren.“

Ein anderer Artikel über die Staatregierung und die Arbeiterpartei bei den Berliner Kommunalwahlen polemisiert gegen die Fortschrittspartei, enthält aber nichts Bemerkenswertes.

In dem durch den Tod des Abg. Marcard erledigten Reichstagswahlkreis Dörfelitz ist von konservativer Seite der Rechtsanwalt von Ungern-Steinberg in Berlin als Candidat aufgestellt worden und wird auch von ultramontaner Seite unterstützt werden. Der Wahlkreis ist eine ziemlich sichere Domäne der Konservativen. In früheren Jahren spielte danach eine fortschrittliche Candidatur aufgestellt zu werden. Ein einziges Mal von 1874 — 1877 hatte der Wahlkreis auch einen fortschrittlichen Vertreter.

Die Verhandlungen betreffend der Berlin-Hamburger Eisenbahn sind, wie wir hören, am 19. in einem erfolgreichen Abschluß gelangt.

Die Wiener „Presse“ veröffentlicht unter dem 18. Dezember den Wortlaut des dem Finanzminister und dem Handelsminister genehmigten Vorkontraktens wegen Verstaatlichung der Kronprinzlichen Eisenbahn in Wien. Aus demselben ergibt sich, daß der Betrieb der Eisenbahn vom 1. Januar 1884 ab für Rechnung des Staates geführt wird. Die Eisenbahn bleibt auch nach dem 1. Januar Besitz der in Eisenbahnlinie und beweglichen Material, soweit dasselbe den Prioritätsbefugnissen zu halten hat. Sämtliche Reserven gehen in den Staatsschatz über. Der Gewinn fällt ausschließlich dem Staate zu, welcher

das alljährlich von mehr als 60000 Personen besucht wird. Witten in diese Eisenbahnen hinein erübt nicht die Kommandowerte des Staates gegeben und nun wurde es wieder lebendig auf der Welt. Die Dote mit dem Grafen von Solms und dem Herzog der Stadt Stücken vom „Adalbert“ ab und die Dampf, auf denen sich die Stücken befanden, feuerten unter dreimaligem Hurrah und dem Gesänge der „Macht am Rhein“ zwischen ihnen beiden Schiffen hindurch dem inneren Hafen zu. Das Güte- und Mühlengewinn unsererseits erweiterte ihre Abschiedsgrüße. Rangsam standen wir in See; an Bord befanden sich dem kaiserlichen Gesolge wieder die Generale Graf Dumenthal und Wächter und der Majorat Herr v. Hohenstein. Alle Herren befanden sich auf dem Hinterdeck, und im praktischen Geleit zu genießen und sich an dem wunderbaren Anblick zu erfreuen. Da that einer die beforognisregende Frage: „Wie wird es diesmal im Golf von Venedig gehen?“ Ein Aufgehender der Offiziere sagte genug. Wir waren also auf einen heftigen Sturm vorbereitet und legten um gegen 10 Uhr zur Ruhe; die See war spiegelglatt. Aber kaum hatten wir zwei Stunden geschlafen, da ging das Booten schon los. Das Schiff begann von einer Seite zur andern zu schwanzen, fante und hoch sich, die Brandung der Wellen brach sich an den Wandungen mit lautem Knall und Jähren, und es dauerte nicht lange, so ging eine See nach der andern über Deck, mit sich fortziehend, was nicht nie und nachgelassen war. „Star zum Wandern“ erwiderte das Kommando des wachhabenden Offiziers, wie die Ragen flatterten die Wandschaften die Stridellatten hinauf und im Au waren die Segel gesetzt, mit denen es nun zwischen Himmel und Wasser darauf und bergab konnte durch die türmenden Wellen hindurch ging. Schafen konnte ich nicht; bald lag ich mit dem Kopf gegen die Wand, bald mit dem Ellbogen gegen die lantige Deckplatte; in der

dem Einfingelschreibe Gebrauch macht, wenn die Habsburgische ausweichende Sicherheit dafür bietet, daß die vom Staate zu übernehmenden Silberprioritäten keine größere Belastung als die festgesetzte treffen können. Dieser Belastung wird die gleiche gleichgültig, welche sich durch Aufnahme eines neuen einheitlichen bis zum 1. August 1886 rückzahlbaren Konvertierungsanlehens ergibt, dessen Zinssatz auf 5 pSt. in Silber nicht übersteigenden Verzinsung nebst Amortisationsquote innerhalb der Tilgungsbeurteilung gleichkommt.

Ein Artikel des regierungsfreundlichen National erklärt, daß die Annahme der englischen Mediation in der Tonkingfrage der größte Fehler sein würde, den die französische Politik begehen kann. England würde eine solche Mediation natürlich nur benutzen, um Frankreich um der besseren Befugnis der englischen und insbesondere der französisch das Delta beherrschenden Stellung Sachin zu verhindern, sowie um sich selbst das Monopol des einträglichsten Handels mit Ost-China zu reservieren. Auch wüßten die über chinesische Verhältnisse gewöhnlich unterrichtet russischen Blätter schon zu melden, daß England sich für den Fall seiner Mediation bereits von China als Courage die große und reiche Insel Hainan ausbehalten habe, welche gerade vor dem Eingang des Roten Meeres liegt. England suche sich ebenso die Differenzen zwischen Frankreich und China für seine Sonderzwecke auszunutzen, wie es vor 5 Jahren den russisch-türkischen Krieg benutzt habe, um sich Cypern anzugewinnen. Frankreich sei offensichtlich nicht so tief gestunken, daß es sich auf solche Weise dirigieren lassen dürfe. — Die neuesten offiziellen Nachrichten bestätigen, was wir schon früher gemeldet, daß weiter für die französische Gesandtschaft in Hue in Folge der dortigen jüngsten Vorgänge nichts zu befürchten stehe, noch die Situation der Franzosen daselbst irgendwie gefährdet sei. Der dortige Minister-Resident Champagneux ist mit der neuen Regierung in offiziellen Verkehr getreten, ohne dieselbe inoffiziell anzuerkennen.

Aus Hongkong wird telegraphisch, daß Admiral Courbet, ohne viel Überdauern zu finden, seinen Vortrags gegen Sontay fortsetze und diesen Platz vielleicht ohne Mühe besetzen werde. Sehr rasch scheint es mit dem „Vortrags“ indessen nicht zu gehen, da die Franzosen schon vor mehreren Tagen nach abe vor Sontay ankamen. Selbst wenn sie sich scheiden abe auch beschließen sollten, mit nach Nankin zu beschleunigen, ihre Lage kaum verbessern, es heißt nämlich, daß zur Sicherung des Besizes von Tonking noch viel weiter nach Norden vorgedrungen werden müsse, ja daß selbst die Eroberung des ganzen Landes nicht ausreichen würde, was das antonische chinesische Gebiet mit seinen Gebirgen ganz dazu anhalten sei, den „Schwarz-Flaggen“ und anderen unruhigen Elementen einen sicheren Zufluchtsort zu bieten, aus dem sie mit Aufbietung ganz unvernünftiger Hilfsmittel fortgehenden Anstrengungen vertrieben werden könnten, wenn China sich seinerseits offiziell zurückziele. Nach den vorliegenden Erfahrungen ist es nicht daran zu denken, daß es bei einem Angriff auf ein unmittelbares Territorium passio bleiben würde. Wie man die Lage also auch ansehen möge, auch im günstigsten Fall bleibt sie für die Franzosen unangenehm und peinlich.

Der Kronprinz in Rom.

Ueber die Truppenfahrt am Mittwoch liegen folgende telegraphische Nachrichten vor:

Um 10 1/2 Uhr verließen der König und der deutsche Kronprinz mit ihrem Gefolge zu Wagen den Quirinal, um sich zu der auf den farnesischen Feldern, zwei Kilometer außerhalb der Porta del Popolo, stattfindenden Reue zu begeben. Der Zug betrug sich durch die Via nazionale und den Corso seiner ganzen Ausdehnung entlang. Die hohen Herrschaften wurden von der auf den Trottoirs angeordneten Menschenmenge mit lauten Zurufen begrüßt. Um 11 Uhr langte der Zug an dem Paradeplatze an, dessen Grenzen von zahllosen Zuschauer besetzt waren. Der König und der Kronprinz, in deren Wagen auch Prinz Ludwig Wilhelm von Baden befunden hatte, bestiegen goldbraune Pferde und begaben sich, gefolgt von dem Kronprinzen Viktor Emanuel, dem Herzog von Aosta und dem Prinzen von Baden, auf das Paradeplatz, wo sie von einer zahlreichen und glänzenden Suite, in der sich auch der Hofkaplan von Stavelin in der kaiserlich-uniformen und alle Militär-Adulter befanden, erwartet wurden. In die Klänge der italienischen und preussischen Hymnen mischten sich jetzt enthusiastische und fortgesetzte Hochrufe auf Deutschland, auf die Allianz, auf den König und den deutschen Kronprinzen. Bald nach 11 Uhr traf auch die Königin, von warmen Zurufen empfangen, auf den farnesischen Feldern ein. — Das Wetter ist bei hellem Sonnenhimmel kalt und trocken. Die Truppenroute verlief sehr ruhig. Der König und der deutsche Kronprinz, denen ein Gefolge von etwa 250 Offizieren sich angeschlossen, ritten zunächst die Front der Truppen entlang und nahmen sodann bei dem Wagen der Königin Aufstellung. Dierauf erfolgte der Vorbereitungs der Truppen, den die vom

Kammer selbst ging Alles darunter und darüber. Sobald es Tag wurde, beschick ich aufzustehen. Anfangs wollte es nicht recht gehen, doch mit der nächsten Energie gelang es mir, mich in großen Pausen aufzustehen und schließlich auch auf allen Vieren auf Ded zu gelangen. Eben im Begriff, den wachhabenden Offizier zu grüßen, stürzte eine See über das Schiff, mich von oben bis unten durchzusehen. Ich muß ein recht komisches Bild abgegeben haben; lachend sagte der Offizier: „es ist Alles reines Wasser; kommen Sie nur heraus!“ Ich schüttelte mich erst noch ein paar Mal und stieg dann zum Achterdeck hinauf, wo Herr v. Hohenstein bereits anwesend war. Es ist doch ein großartiges Schauspiel, das Meer in seiner ganzen Aufregung zu sehen, wie Welle auf Welle sich haushoch jagt, das Schiff von der Höhe zur Tiefe hinabstürzt und der schäumende Gischt türmchen auf seinen Wänden emporspringt. Und so weit man im Kreise um sich sieht, überall dasselbe aufregende Schauspiel. In der Offiziersmesse sah es am Morgen entsetzlich aus. Die Stühle lagen bunt durcheinander, Scherben von Gläsern, Tellern und Gläsern rollten am Boden entlang und die Noten, die auf dem Piano gelegen hatten, bildeten ein richtiges Pöle-möle von Conrati. Bei dem Desajner saßen wir ebenfalls bald mit mehr Hülfsung nach rechts, bald mit solcher zu viel links dem Tischnachbar auf dem Schoße. Nachmittags wurde die See ruhiger und Alles auch stiller und lustiger gestimmt an Bord. Die Offiziere mit ihrer bekannten Liebenswürdigkeit und Gastfreundschaft thaten Alles mögliche, die schwachen Seelen wieder anzukommen und durch Waff zu erheitern. Es wurde Klavier gespielt, allerdings Anwesenden erzählt und auch nach allem Zeugniss des Tages nicht vergessen. Zu deutschen Herz erkrankten deutsche Wägen um zum Glanz vorzügliches Speer spielte einer der Herren Offiziere die französische Nationalhymne, die, und Deutschen sei es zur Ehre ge-

hulftum mit lebhaftem Beifall begrüßten Verlagerte eröffneten. Besonders Aufmerksamkeiten erregten auch die Alpenregimenten und die Gebirgsartillerie - Batterien. Während des Vorbereitungs der der König mit dem Kronprinzen, der links von der Königin hielt, in fortwährend lebhafter Unterredung, über die Haltung der Truppen sprach der Kronprinz dem König, sowie dem General Mecapaco und dem Kriegsminister seine hohe Befriedigung aus. Der König beauftragte den Kriegsminister, ten in der Parade gefandenen Truppen seine Zufriedenheit durch einen Tagesbefehl auszusprechen. Das Paradefeld und die in der Nähe befindlichen Höhen waren von großen Menschenmengen umgeben, welche fortgesetzte Hochrufe auf den König, die Königin und den Kronprinzen ausbrachten. Gegen 1 Uhr war die Truppenruhe zu Ende. Der König, die Königin, der deutsche Kronprinz und die übrigen Fürstlichkeiten feierten zu Wagen nach dem Quirinal zurück. Seitens der Bevölkerung wurden dem König und der Königin, sowie dem deutschen Kronprinzen auf dem ganzen Wege abermals entzückende Huldigungen dargebracht. Nach der Rückkehr in den Quirinal geleiteten der König, der Prinz von Neapel und der Prinz Amadeus den deutschen Kronprinzen nach seinen Gemächern.

Bermittelte Nachrichten.

Berlin, den 19. December. — Se. Majestät der Kaiser wohnte am Dienstag Abend der Vorstellung im Opernhaus bei und nach dem Schluß derselben war dann im königlichen Palais eine kleinere Beleggesellschaft.

Mittwoch Vormittag empfing der Kaiser zunächst den Kommandanten von Berlin, v. Spangenberg, welcher sich auf kurze Zeit beurlaubte, und nach hierauf den Vortrag des Hofmarschalls Grafen v. Borsdorff entgegen. Mittags arbeitete der Kaiser mit dem Wirklichen Geheimen Rath v. Blinowitz und ertheilte demnach dem von Koblenz nach Düsseldorf versetzten Regierungspräsidenten v. Verlesch Aufhien.

Nachmittags um 5 Uhr fand im königlichen Palais ein Diner statt, zu welchem sämtliche hier anwesende Hofbeamten mit einer Einladung besetzt waren. Mit diesem sogenannten Hofbeamten eröffnet das Kaiserpaar alljährlich die Reihe der Receptions im Palais. Auch der Staatsrath Graf Doytze, der General-Lieutenant v. Albedyll, der Ober-Ceremonienmeister Graf v. Güttenberg, General-Feldmarschall Graf Wolke u. A. waren mit Einladungen besetzt.

Se. Kaiserliche und Königl. Hoheit der Kronprinz feiert laut Telegramm aus Rom mit seiner Begleitung unter Wägen am Sonntag Vormittag auf dem hiesigen Anhalter Bahnhof nach Berlin zurück. General Graf Dumenthal reist noch am selben Tage weiter nach Magdeburg.

Prinz Friedrich Karl wird zu Ende dieser Woche vom Jagdschloß Dreilitzen zum Winteraufenthalte nach Berlin überfiedeln und wädr ein dieser Zeit im hiesigen königlichen Schloß Wohnung nehmen. Heute früh hat sich der Prinz zunächst nach Panau begeben, wo er sich, eine Einladung zu Jagden folgend, zu seinem Schwager, dem Landgrafen von Hessen, begibt.

Der Landgraf Alexis von Hessen hat gestern Abend nach mehrtägigen Aufenhalte Berlin wieder verlassen.

Die Prinzessin Wisman, welche gestern Abend 9 Uhr aus Friedrichshagen hier ankam, wird Ende der Woche die Rückfahr nach Friedrichshagen wieder antreten. Auch Graf Herbert Bischoff wird in diesen Tagen aus London hier eintreffen, um sich zur Feier des Weihnachtsfestes nach Friedrichshagen zu begeben.

Der Kardinal Prinz Hohenlohe stattete gestern Nachmittag zum italienischen Hofkaplan Grafen de Rannay in der italienischen Hofkaplan einen längeren Besuch ab.

Der Prinz von Wales hat auf die Einladung des Pommerischen (Wädrischen) Juwelenregiments Nr. 5, dessen erster Oberst er ist, zu der alljährlich begangenen Geburtstagsfeier des berühmten Feldmarschalls, dessen Namen das Regiment trägt, an den Commandanten des Regiments folgende Antwort gerichtet:

„Maribourough Houle, Ball Wall SW, den 14. December 1883. (Gehefter Herr Oberlieutenant!) Ich habe Ihr Schreiben vom 12. e. M. sowie die demselben beigelegene Karte erhalten vom 12. December 1882 mit lebhaftem Interesse gelesen, weil ich das- und die limitierte kennen gelernt habe, denen das Regiment, dessen Ehre Sie so sehr zu sein ich die Ehre habe, seinen vollkommenen Namen zu nennen. Ich gebe mich der Hoffnung hin, daß diese alljährliche Feier des Jahrestages am Jahrestage der Geburt bei tapferen Feldmarschalls dem Regimente, ebenso wie ich bei solchen, das Ansehen an die glorieöse Waffenhistorie zu ziehen zu dürfen zu wünschen und zu begehren. Ich bitte Sie, mich nach dem Namen zu nennen. Wenn es mir auch nicht verkommt ist, am Sonntag persönlich der Parade und den darauf folgenden Festlichkeiten anzuwohnen zu können, so kann ich Ihnen doch die Versicherung geben, daß ich die besten Begrüßungen in dieser Hinsicht sein werde. Ich verbleibe Ihr ergebener Albert Conrad 6. B.“

Dem Vortrags v. See-Friedrich von Solten, ersten Offizier am Bord S. M. Aviso „Sorelet“ ist für das von ihm

sagt, von Friedrich dem Großen componiert sein soll. Zum Diner hatte ich eine Einladung des Kommandanten Kapitän Stubenrauch erhalten; die Tafel war nur klein und saßen an derselben noch der General Graf Dumenthal, Capitänlieutenant von Rittermeister Herr v. Hohenstein. Dieser Abend wird mir wohl gesehlich bleiben. General Graf Dumenthal hielt die Tafelgesellschaft durch Erzählungen aus seinem Leben und aus den verschiedensten Feldzügen in fester Spannung; er äußerte sich über den immer mehr zunehmenden Verfall der französischen Republik und das Aufsteigen der spanischen Monarchie in einer Weise, die uns gründlicher Kenntnis der Verhältnisse bafirt, uns Alle in wahrhaft fieberhafter Aufregung erhielt. Im Laufe des Gesprächs erwähnte er auch der hohen Mächtigungen, die ihm vom König Alfons in Madrid zu Theil geworden. Dieser hatte es sich zur ganz besonderen Ehre angesehen, dem hochbetagten General die goldene Kette zum Orden Carl's III. zu verleihen, deren Inhaber die Zahl 65 nicht überschreiten dürfen. Es war ein höchst genussreicher Abend und voller Belegung über Einigkeit aus dem Leben dieses berühmten Generals, die kann niemals in die Öffentlichkeit gelangen dürfen. Gänzlich ist mir nicht vorüber und die Zeit weit überdrühten, bis zu welcher Licht an Bord gebracht werden darf. Die See ist ganz ruhig, langsam gleiten die Schiffe über ihre Bläue, die der Mond mit seinem Nebelganz verflücht; nur noch einige Stunden und sie haben den Hafen von Genua erreicht, von wo der Kronprinz die Reise nach Rom antreten wird. Schreiber dieser Zeilen wird ihn nicht mehr vordrin begleiten, und wünscht nur, daß er von dort gelang und wohlbehalten zum lieben Weihnachtsfest in den Schoß seiner Familie zurückkehren möge.

Berliner Börse v. 19. December.

Deutsche Fonds.

Table listing various German funds and their values, including titles like 'Preuss. Staats-Anleihe' and 'Preuss. Consols'.

Table listing railway stocks (Eisenbahn-Prioritäts-Actien) with columns for company names and prices.

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Table listing railway stocks with columns for company names and prices.

Deutsche Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing German railway priority bonds with columns for company names and prices.

Ausländische Fonds.

Table listing foreign funds with columns for fund names and prices.

Eisenbahn-Actien.

Table listing railway stocks with columns for company names and prices.

Ausländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table listing foreign railway priority bonds with columns for company names and prices.

Table listing various stocks and bonds with columns for titles and prices.

Bank- und Creditaktien.

Table listing bank and credit stocks with columns for company names and prices.

Hypothekendarlehen-Actien.

Table listing mortgage loan stocks with columns for company names and prices.

Hypothekendarlehen-Certificats.

Table listing mortgage loan certificates with columns for company names and prices.

Table listing various stocks and bonds with columns for titles and prices.

Industrielle Gesellschaften.

Table listing industrial companies with columns for company names and prices.

Verkehrs- u. Güntengeldactien.

Table listing transport and telegraph stocks with columns for company names and prices.

Table listing various stocks and bonds with columns for titles and prices.

Geld, Silber u. Papiergeld.

Table listing gold, silver, and paper money with columns for titles and prices.

Landdiscontos in

Table listing land discount rates with columns for titles and prices.

Umsatzungs-Course:

Table listing exchange rates with columns for titles and prices.

Leipziger Börse v. 19. December.

Table listing the Leipzig stock exchange for December 19th with columns for titles and prices.

Verkehrs- u. Güntengeldactien.

Table listing transport and telegraph stocks with columns for company names and prices.

Hypothekendarlehen-Actien.

Table listing mortgage loan stocks with columns for company names and prices.

Hypothekendarlehen-Certificats.

Table listing mortgage loan certificates with columns for company names and prices.

Advertisement for F. A. Schütz, featuring 'Submission' and 'Schwarze u. grüne chinesische Thees'. Includes details about a submission deadline and a list of products like 'Feinste Bourbon-Vanille' and 'Cacao'. Also features an image of a cat.

Advertisement for Otto Unbekannt, featuring 'Schablonen, Steinischnieden' and 'Familien-Nachrichten'. Includes details about a family notice and a list of products like 'Papulare Heilkunde' and 'Populäre Heilkunde'.

Advertisement for Otto Unbekannt, featuring 'Schablonen, Steinischnieden' and 'Familien-Nachrichten'. Includes details about a family notice and a list of products like 'Papulare Heilkunde' and 'Populäre Heilkunde'.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

19. Sitzung vom 19. December.

Präsident von Bülow eröffnet die Sitzung um 11 Uhr 20 Minuten der sehr zahlreich erschienenen Abgeordneten...

Darauf wird die zweite Beratung des Staatshaushaltsetats für 1884/85 fortgesetzt, und zwar bei dem Etat des Ministeriums für Cultus...

Die in Rede stehende Forderung — die Föhrte der Referent aus — fände sich zum ersten Male im Etat und verleihe für 40 Millionen anzuwendende...

Regierungskommissioner Hr. Reg.-Rath Mosler erklärt, daß die neue Einrichtung für die Föhrte vorläufig in der industriellen Föhrte...

Staatsminister v. Wittich anerkennt den besonderen Werth der Ausführungen des Berichtes, der sich selbst große Verdienste nach der in Rede stehenden Richtung erworben...

Abg. Dr. Hagen spricht sich im Sinne der Regierungsvorlage aus. Die Arbeitsbeschäftigung ist ein wichtiger Punkt von dem die finanziellen Verhältnisse abhängen...

Darauf werden auf Antrag des Abg. Hagen die beiden Titel der „Anstalten für die Verwahrloseten“ und die beiden Titel der „Anstalten für die Verwahrloseten“ zur Berücksichtigung jurisdicirten.

Es folgt der Etat des „Deutschen Reichs- und Preuss. Staats-Angelegen.“, hierzu nimmt das Wort der Abg. Hagen, welcher die im Staats-Angelegen. eingeführte Kubik-Prüfungsmessung abgelehnt wissen will...

Regierungskommissioner v. Krawinkel erklärt, daß die Regierung zwar im allgemeinen, aber nicht für jeden einzelnen Fall des „Staats-Angelegen.“ verantwortlich sein könne...

Darauf wird dieser Etat bewilligt, ebenso ohne Debatte der Etat des Ministeriums der Auswärtigen Angelegenheiten...

Am folgenden Etat für Zwecke der Landesvermessung antwortete der Regierungs-Kommissioner Oberst Stelmann auf eine Anfrage des Abg. Schmidt-Greif...

Rechte Sitzung: Dienstag, 8. Januar, 11 Uhr Vormittags. Tagesordnung: Fortsetzung der zweiten Beratung des Etats. Schluß nach 1 1/2 Uhr.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgegend.

Der Abdruck unserer Original-Korrespondenzen ist nur mit Zustimmung des Verlegers.

Zu Gunsten früher Entbundenen, welche aus der Provinz Sachsen gebürtig und bei der k. preuss. Hofschule zu Berlin (Kl. 3. u. 4.) immatriculirt sind...

— Juchacz, Kreis Delitzsch, 19. December. (Körperverletzung.) Bei Gelegenheit eines Langensangens am vergangenen Sonntag...

K. Raumburg, 19. December. (Die Strafkammer) unseres Landgerichts verurtheilte heute einen zwar erstverurtheilten, aber bereits befristeten Burden Arnold aus Berg zu 3 Wochen Gefängnis...

Recht exemplarisch wurden zwei Dienstmädchen Häfner (mit 9 Wm) und Alenz (mit 8 Monaten Gefängnis) aus dem Grunde bestraft...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet, welche die Güter nicht gelassen und zum Theil erbschaften...

Der Vater sagt ihm, daß die Sperlinge dadurch verheuchelt werden sollen. Sie fahren weiter. Der Vater denkt an sein Geschick...

III. Etwas über Erziehung zur Wahrhaftigkeit. Munro Bar erzählt in irgend einer von seinen Reisebeschreibungen, er habe einmal in einem afrikanischen Dorfe gesehen...

konigl. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Gieselen, den 19. December. (Unsere Einwohnerzahl) hat bei der letzten Personen-Zählung deßhalb Veranlassung zur Aufzeichnung der 1883/84 11110 Personen betragen...

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Die k. preuss. Staatsanwaltschaft hat die Beschlüsse der k. preuss. Staatsanwaltschaft zur weiteren Verfolgung unterbreitet worden ist.

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Rechtlich bei Raumburg, den 16. Decbr. Ein in Raumburg lebender Mann hat sich in die Ehe mit einer Frau verheiratet...

Passendste Weihnachts-Geschenke bei Gustav Sponner, No. 8 gr. Klausstr. No. 8.

Für 5 Mark.
 1 Flasche vorzügl. Weißwein,
 1 " " Rothwein,
 1 " süßen Ungarwein,
 1/4 Liter echten Jamaica-Rum,
 1 Büchse echten chinesischen Thee.

Für 7.50 Mk.
 2 Flaschen vorzügl. Weißwein,
 2 " " Rothwein,
 1 " süßen Ungarwein,
 1/2 Liter echten Jamaica-Rum,
 1 Büchse echten chinesischen Thee.

Für 10 Mark.
 2 Flasch. vorzügl. Weißwein,
 2 " " Rothwein,
 1 " süßen Ungarwein,
 1/2 Liter echten Jamaica-Rum,
 1 Büchse echten chinesischen Thee.

Für 15 Mark.
 3 Flaschen vorzügl. Weißwein,
 3 " " Rothwein,
 1 " süßen Ungarwein,
 1 ungar. Champagner,
 1/4 Liter echten Jamaica-Rum,
 1 Büchse echten chinesischen Thee.

Alle Weine
 garantirt rein echt, vom ver-
 eideten Chemiker approbirt.
 Aufträge von außerhals werben
 stets prompt und bestens effectuirt.
 Preisgarantie auf Wunsch
 franco zugesandt.

Eine Probefiste mit 12 Flaschen feinste Marken Ungarwein fortirt nur 20 Mark. Desgleichen 6 Flaschen nur 10,50 Mark. Sonstige Sortiments in allen Preis-
 lagen werden gewissenhaft und geschmackvoll zusammengestellt.

Einem hochverehrten Publikum von Halle a/S. und Umgegend mache
 ich die höfliche Mittheilung, dass ich, um vielseitigen Wünschen zu be-
 gegnen, am 1. Januar 1884 in **Halle a/S.** im Hause:

Ulrichstrasse No. 22 part. ein Pianoforte-Magazin

eröffnen und die verschiedenen Sorten der von mir fabrizirten

Flügel und Pianinos

stets in bester Auswahl auf Lager halten werde.

Julius Blüthner,

Königl. Sächs. Hof-Pianoforte-Fabrik,
Leipzig.

Bum Weihnachtsfeste

empfehle meine

Baumlichte in Wachs, Stearin und Paraffin,
Wachsstöcke in allen Größen weiß und gelb,
Seifenfiguren und Früchte,
Feinste Toilettenseifen und Cartons,
Kronenlichte und Salonkerzen von A. Mo-
 tard & Co., Berlin.

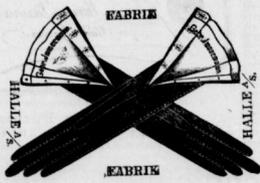
Wiederverkäufern Rabatt.

Licht- u. Seifenfabrik von

E. Kayser,
 gr. Schlamm 10b. (Forelle.)

Gebr. Immermann,
 Detail-Geschäft gr. Steinstraße 69.

Schöne und
 Cirvelien
 bei Meißner bei Seiffen.



Neuheit:
 Eigene Fabrik.
Stulp-Handschuh
 mit elegantester Spitze in
 schönsten Mustern aus Guben.

Glacé-Handschuh für Damen eoul. II Knopf à Paar 2.—
 do. do. Herren I Knopf 2.—
 garantirt von Ziegenleder gearbeitet.



Ida Böttger,

Halle (Saale),

Brüderstraße 17, gegenüber den Neuhäusern.



3 zu praktischen Weihnachts-Einkäufen von

Leinen-, Drell-, Damast- u. Wäsche-Sachen
 hatte mein reichhaltiges Lager in diesen Artikeln bestens empfohlen.

Neuheit!

Tischtücher u. Handtücher mit farbigen Kanten
 in Meissener Zwiebelmuster.

Weihnachts-Geschenke für Schüler

Als geeignete

empfehle ich:
Electricir-Maschinen von nur guter Arbeit und vorzüglicher Wirkung
 mit den interessantesten Neben-Apparaten.
Electrophore von Ebenit, mit vielen Neben-Apparaten.
Dampfmaschinen, Locomotiva, electriche Motore etc.,
Mikroskope, Loupen, Compasse etc. etc.

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler),

Schmeerstrasse 29.

Auf dem Rittergute Werna h/El-
 rich a. S. ist zum 1. Januar die Stelle
 des Verwalters zu belegen. Gehalt
 450 M. Gut empfohlene Bewerber
 wollen sich wenden an Inspector Wol-
 tersdorf.

Marzipan

tätig frisch, empfiehlt
Johannes Miltacher,
 Poststraße 10.

Einer von meinen **Wäbelwagen**
 ohne Umladung geht am 27. v. Wite-
 leer nach Halle a/S. und kann nach
 dort oder deren Gegend billige Fracht
 benutzt werden. Ferner kommt ein
Wäbelwagen ohne Umladung von
 31. v. Wite. leer von Hannau nach hier
 und kann ebenfalls billige Rückfracht
 benutzt werden.

Wilh. Stamm,

über der Firma E. Müller,
 (Wagnere) u. Möbeltransport.
 von A. Bahnhofsstraße 16.

Eine neue **Wäbelmaschine** für **Wandfüße**
 arbeiten, als Weihnachtsgeschenk ge-
 eignet, steht billig zu verkaufen.
 Für ein **Wäbel** 5.—